



Hochwasser an der Weser bei Minden.

© Nilas Bögeholz



ausgabe | 1 · 2024

westfalen

Liebe Leserin, lieber Leser,

der lang anhaltende Dauerregen des Tiefs Zoltan führte Ende Dezember in vielen Teilen Deutschlands zu einer bedrohlichen Hochwassersituation. Nicht nur Felder und Wiesen standen unter Wasser, auch die Überflutung von Wohngebieten war zu befürchten. Unsere Einsatzkräfte verhinderten das Schlimmste. Sarah Sievers berichtet ausführlich über die Alarmierung und den Einsatz unserer Wasserrettungszüge und liefert dazu Daten und Fakten. Ein Blick hinter die Kulissen gibt Aufschluss, was Martin Diekmann – einer unserer Fachberater – in solchen Katastrophen- und Schadenslagen zu tun hat.

Nach der Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 erhielt der Landesverband von der Siemens Caring Hands e.V. eine Spende in Höhe von 50.000 Euro. Diese Mittel gingen an betroffene Ortsgruppen, die noch keine Spenden erhalten hatten, beziehungsweise deren Schäden noch nicht vollständig durch die Versicherung reguliert wurden.

Um auf Extremereignisse schnell reagieren zu können, bedarf es einer professionellen Ausbildung und regelmäßiger Übungen. So übten DLRG und Feuerwehr in Siegen gemeinsam eine Eisrettung. Eine kombinierte Fortbildung absolvierten Einsatztaucher und Taucheinsatzführer des Bezirks Kreis Borken in Zeeland in den Niederlanden. Im Bezirk Steinfurt hatten zahlreiche Einsatzkräfte bei einer Katastrophenschutzübung unter der Leitung des Führungstrupps der DLRG Münster verschiedene Szenarien zu bewältigen.

Dass auch Laien richtig handeln können, zeigte der 12-jährige Tim, der durch sein spontanes Eingreifen das Leben seines Vaters rettete. Vizepräsidentin Rosemarie Kellermeier würdigte dieses vorbildliche Verhalten und überreichte ihm im Rahmen einer Feierstunde die Lebensrettungsmedaille.

Aus dem Bereich Ausbildung berichten Volker Kalinke über einen erfolgreich abgeschlossenen Sanitätsausbilder-Lehrgang und Thorsten Längen über ein Aufbauseminar »Medizin Praxis«.

Doch nun zum Jahr 2024. Das traditionelle Neujahrsschwimmen in Haltern lockte 590 mutige Schwimmerinnen und Schwimmer in den Stausee – ein neuer Rekord. Taucher und Wasserretter begrüßten das neue Jahr mit einer Runde in der Ahauser Schlossgräfte.

Die »boot« ist die größte Wassersportmesse der Welt und findet jährlich in Düsseldorf statt. Gemeinsam mit dem Landesverband Nordrhein waren wir an allen Messetagen vor Ort. Stefan Mülders vom Landesverband Nordrhein und Sarah Sievers aus unserer Redaktion berichten von der Messe.

Anfang Mai eröffnen wir wieder gemeinsam mit dem Landesverband Nordrhein die Wachssaison und freuen uns schon jetzt auf viele Eindrücke und Erlebnisse aus den Bezirken und Ortsgruppen. Neugierig? Dann viel Freude beim Lesen der aktuellen Ausgabe des Lebensretters. Das wünscht Ihnen

Frank Keminer, Präsident

Traditionelles Neujahrsschwimmen

Bereits zum fünften Mal luden die Fördervereine des Lions Club und des Rotary Club Haltern am See zum traditionellen Neujahrsschwimmen ins Seebad am Stausee ein. Auch in diesem Jahr unterstützte die Ortsgruppe Haltern am See die Veranstaltung mit vorbereiteter Verpflegung und wasserseitiger Absicherung.

Die Vorbereitungen für die Verpflegung begannen wie in den Vorjahren bereits am Silvestertag in der Geschäftsstelle am Stausee. Unter der bewährten Leitung von Christian Gelschfarth und Sebastian Bußmann hatte das circa 15-köpfige Küchenteam 400 Liter Tomatensuppe und 800 Liter Currywurst-Suppe frisch zubereitet. Zusätzlich berei-

teten sie 60 Liter Waffelteig zu, die von Mitgliedern der gastgebenden Fördervereine für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebacken wurden.

Am Neujahrsmorgen trafen sich die gut 30 Helferinnen und Helfer der Ortsgruppe, um weitere Vorbereitungen am See gemeinsam mit den Veranstaltern zu treffen. Dabei wurden der Zuschauerbereich und die Laufstrecke zum Wasser endgültig markiert und abgesteckt sowie die Absicherung der Veranstaltung vorbereitet. Für den Einsatz im Wasser hatten sich Rettungsschwimmer, Wasserretter und Strömungsretter der Ortsgruppe Haltern am See gemeldet. Zusätzlich kamen das Rettungsboot »Nivea 140« und zwei Sit-on-Top-Kajaks zum Einsatz. Das Fernerkundungsteam (Drohne) der Ortsgruppe überwachte das Neujahrsschwimmen aus

der Vogelperspektive. Den Sanitätsdienst an Land übernahmen die Kameraden des Malteser Hilfsdienstes aus Haltern am See.

Pünktlich um 14:00 Uhr erfolgte mit einem Countdown der Start für die Teilnehmer. 590 mutige und teilweise kostümierte Schwimmerinnen und Schwimmer – 200 mehr als im Vorjahr – stürzten sich in das 6,4 Grad »warme« Stauseewasser. Wie in den letzten Jahren nahmen auch Landrat Bodo Klimpel und Bürgermeister Andreas Stegemann aktiv teil. Neben den Gästen aus Haltern und Umgebung waren auch Teilnehmer aus zum Beispiel Hamburg, Zürich und Bordeaux dabei.

Einige mutige und kälteunempfindliche Gäste schwammen sogar wiederholt zwischen den Schwimminseln des Seebades hin und her oder wagten sich mehrmals nacheinander ins Wasser. Glücklicherweise gab es während der Veranstaltung wie im Vorjahr keine Notfälle.

Den Erlös der Veranstaltung sahen die Fördervereine der Lions und Rotarier in diesem Jahr zur Unterstützung der Halterner Tafel vor.

Wenn es 2025 wieder heißt »Haltern IM See«, ist die Ortsgruppe Haltern am See gerne wieder mit ihren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie fachkundiger Begleitung am Start. Bis dahin hoffen wir auf ein erfolgreiches Jahr 2024 in kameradschaftlicher Zusammenarbeit.

Markus Treder, Marc Fridag ◀



590 Teilnehmer sorgten beim 5. Halterner Neujahrsschwimmen für einen neuen Rekord.

© OG Haltern am See

Neujahrsschwimmen am Ahauser Schloss

Taucher und Wasserretter begrüßen das neue Jahr

»Frohes neues Jahr« schallte es durch Ahaus. Ein Event in besonderer Atmosphäre findet traditionell am ersten Tag des neuen Jahres statt: das Neujahrsschwimmen in der Ahauser Schlossgräfte.

Als Organisator lud der Tauchsportclub Ahaus die umliegenden Wassersportler ein, darunter auch die Ortsgruppen Stadtlohn und Ahaus. Insgesamt trauten sich rund 20 Wagemutige ins kühle Nass.

Ausgestattet mit Fackeln umrundeten die Wassersportler als Gruppe das Schloss. Für einige Teilnehmer der DLRG Ahaus war es in diesem Jahr Premiere – auch einige Nachwuchskräfte aus den Reihen des Jugend-Einsatz-Teams trauten sich ins Wasser.

Sarah Sievers ◀



DLRG Schwimmer in der Ahauser Schlossgräfte.

© Sarah Sievers

Übungswochenende auf Zeeland

Kombi-Fortbildung für Einsatztaucher und Taucheinsatzführer

Mitte November reisten 20 Einsatzkräfte zu einer kombinierten Fortbildung im Bereich Einsatztauchen an die niederländische Nordsee (Provinz Zeeland mit den Gewässern Oosterschelde, Grevelinger und Oostvoornse Meer). Der Schwerpunkt lag hierbei auf der Einsatzkunde und Tauchtechnik in Bezug auf Arbeiten unter Wasser mit Spezialausrüstung und der Tauchausbildung nach Regel 105-002 der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) »Tauchen mit Leichttauchgeräten in Hilfeleistungsunternehmen«.



Signalfrau kontrolliert den korrekten Sitz der Tauchausrüstung.

Dieses Ausbildungswochenende ist im Bezirk Kreis Borken Tradition und seit vielen Jahren fester Bestandteil der Einsatztaucher-Ausbildung. Auch angehende Einsatztaucher haben hier die Möglichkeit, ihre Kenntnisse zu vertiefen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen.

Das gesamte Wochenende war geprägt von praktischen Ausbildungen. Unter der Leitung von Sven Möllers und Peter Wesels durchliefen die Teilnehmer diese fünf Übungen:

- › Tauchen mit Vollmaske – mit und ohne Wechselsprechanlage
- › Arbeiten unter Wasser – Umgang mit Werkzeugen inklusive Einweisung in die verschiedenen Werkzeuge mit dem jeweiligen Gefährdungspotenzial und Bearbeitung von kleinen Werkstücken unter Wasser
- › Arbeiten unter Wasser – Heben und Senken von kleinen und großen Lasten mit Hebesäcken sowie Montagearbeiten
- › Ausbildung angehender Einsatztaucher – Gefährdungsbeurteilung und Dokumentation
- › Freies Tauchen



Praktische Ausbildung an der niederländischen Nordsee.

© Frank Almering (2)

Wichtige Sicherheitsaspekte inklusive der DGUV-Unterweisung mit Schwerpunkt Einsatzbereiche für Einsatztaucher 1 und 2 waren ebenfalls Bestandteil des Ausbildungswochenendes. Das geplante Highlight am Abreisetag – Strömungstauchgänge zwischen den Gezeiten – fand leider nicht statt, da die Sichtverhältnisse durch Nebel zu stark eingeschränkt waren und die damit verbundene Gefahr durch den Schiffsverkehr zu hoch war.

Alternativ übten die jüngeren Einsatzkräfte noch einmal intensiv mit den neuen Vollmasken in Begleitung eines erfahrenen Einsatztauchers und sammelten so wichtige Erfahrungen. Sarah Sievers ◀

Das Einsatztauchen ist eine wichtige Aufgabe der DLRG. Die Einsatztaucher kommen in Einsatzgruppen der öffentlichen Gefahrenabwehr und dem Katastrophenschutz zum Einsatz. Sie stehen zur schnellen Rettung von verunfallten Menschen aus dem Wasser zur Verfügung. Ebenso erfüllen sie Aufgaben in der vorbeugenden Gefahrenabwehr. Ferner unterstützen Einsatztaucher bei Großschadenslagen wie beispielsweise dem Oder- oder Elbe-Hochwasser. Ihre Aufgabe besteht unter anderem darin, Deiche abzutauchen und auf Schäden zu untersuchen und im Schadensfall auf den beschädigten Deichen Folien auszubringen, um einen Deichbruch zu verhindern.

Der angehende Einsatztaucher wird in der Ausbildung und bei Übungen darauf vorbereitet, andere Personen unter extrem schwierigen Umgebungsbedingungen zu finden beziehungsweise zu retten. Neben der rein körperlichen Ausbildung und der Steigerung der körperlichen Fitness wird im Rahmen der Ausbildung auch die psychische Belastbarkeit der Teilnehmer gestärkt.





© Stefan Mülders (2)

Wassersportmesse »boot«

DLRG präsentiert sich modern und vielfältig

Obwohl die Organisatoren und die Eigentümer der ganz großen Ausstellungsobjekte angesichts des Rhein-Hochwassers noch ein wenig ins Schwitzen gekommen sein dürften, begrüßte die »boot« in Düsseldorf wieder Wassersportinteressierte aus der gesamten Welt in der Landeshauptstadt. Auch die DLRG war mit dabei und präsentierte sich den Besucherinnen und Besuchern mit dem Hauptstand in Halle 14 und einem 2024 etwas großzügiger aufgebauten zweiten Stand in der Tauchhalle.

Insgesamt 17 Hallen, 200.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche und über 1.500 Ausstellende: Die »boot« hat im Prinzip das Niveau von vor der Corona-Pandemie wieder erreicht. Mit 214.000 Besucherinnen und Besuchern blieb die größte Wassersportmesse der Welt nicht hinter den Erwartungen der Messe-Verantwortlichen zurück – wenngleich insbesondere das erste Wochenende Schlittenfahren im Sauerland, Handball-EM und Demos im ganzen Land gegenüberstand. Die Landesverbände Nordrhein und Westfalen hatten ihre Messestände rechtzeitig für die Messegäste fertiggestellt. Der Hauptstand in Halle 14 war ein wenig aufwendiger gestaltet als bisher und die Tauchtruppe wurde gut eineinhalb Monate vor »boot«-Start von der Vergrößerung ihrer Fläche auf 60 Quadratmeter überrascht. So überarbeiteten die Verantwortlichen hier kurzfristig nochmals das geplante Konzept – was der Professionalität des Gesamtauftritts aber keinen Abbruch tat. Neben



ben Puppen mit Tauch-Equipment peppten mehrere großformatige Unterwasserbilder und ein aufgeblasener Hebesack den Stand auf. Das kompetente Team unter westfälischer Federführung stand den Fachbesucherinnen und -besuchern für alle Fragen rund um die sportlichen und rettungsbezogenen Aspekte des Tauchens Rede und Antwort. »Neben dem Austausch mit zahlreichen Sport-, Freizeit- und Berufstauchern nutzen wir die »boot« auch dazu, Kontakt zu den Tauchverbänden und Unternehmen um uns herum zu halten und zu intensivieren«, sagte Standleiter Torsten Kelle. »Gerade die Sporttaucher möchten wir aber mit unserem Auftritt hier auch für das Einsatzttauchen begeistern und ihnen die Einstiegs- und Mitwirkungsmöglichkeiten aufzeigen.«

Seeufer mit Holzsteg, Wachturm und Rettungsboot

Der große Stand suggerierte das Ufer eines Sees mit entsprechender DLRG Präsenz. Ein Holzsteg bereitete den Weg durch den 140 Quadratmeter umfassenden Stand und führte vorbei an einem IRB-Schlauchboot zu einem vollständig aufgebauten Wachturm. Beim Blick in die Fenster bekamen Besucherinnen

und Besucher auch einen Eindruck vom Equipment, das Wachgänger auf ihren Stationen benötigen. Eine kleine Sitz-ecke mit Bänken lud ebenso zum kurzen Verweilen ein wie die Stehtische, die über den Stand verteilt waren. Auch hier sorgten großformatige Bildmotive, beispielhafte Ausrüstungsgegenstände und ein Flatscreen mit DLRG Videos für das herausragend gute Erscheinungsbild des Standes. Das Backoffice fiel zugunsten einer größeren offenen Standfläche bewusst mit Spültheke, Regalen, einer Garderobe, Ablage- und Stehtisch klein aus. Für die kleinen Besucherinnen und Besucher waren aus dem Breitensport- und Kindergartenprogramm verschiedene Aktivitäten vorbereitet, außerdem hatten die Kinder und klein gebliebenen Erwachsenen großes Interesse am aufgebauten Boot. Eine auflockernde »Stand-rallye« beschäftigte die Gäste und gleichfalls das Standpersonal, das für die Beantwortung einzelner Fragen immer wieder angesprochen wurde. Diese Aktion wird aufgrund der guten Resonanz sicher auch in Zukunft in irgendeiner Form eine Fortsetzung finden.

Bereits am ersten Messesonntag war mit Andreas Schnabel der Autor des DLRG Krimis »Mord an der Küste« auf dem Messestand zu Gast. Er gab eine Signierstunde und stand Interessierten gerne Rede und Antwort. Er erzählte unter anderem, dass er im Taxi das Schreiben begann, wie ihn Hans Meiser auf die Idee brachte, eines seiner Bücher mit der DLRG zu verwirklichen, und wie die Gliederungen über Lesungen vom Buchverkauf profitieren – aber dazu mehr in der nächsten Ausgabe des »Lebensretter Nordrhein«.

Qualifizierte Ansprechpersonen für jede Zielgruppe

»Unser Auftritt in diesem Jahr ist moderner und zeitgemäßer geworden«, sagt Frank Zantis, Leiter Verbandskommunikation im LV Nordrhein. »Wir zeigen die DLRG mit all ihren Facetten, wie sie zurzeit aufgestellt ist. Neben einem topaktuellen Bild vom Weihnachtshochwasser sind auch der Rettungssport – in Form zweier Puppen –, die Schwimmausbildung, Katastrophenschutz und Wasserrettungsdienst optisch aufgegriffen worden.« Das Standpersonal sei in der Altersstruktur und im Fachwissen eine derart gute Mischung gewesen, dass für jede Zielgruppe die richtigen Ansprechpersonen greifbar waren.

Insgesamt sorgten 53 Personen beim Auf- und Abbau an beiden DLRG Ständen, als Beckenwache am Aktionsbecken in Halle 15 sowie in der Organisation vorher und nachher für einen professionellen Auftritt für die DLRG auf der größten Wassersportmesse der Welt. Gemeinsam trugen sie über 2.200 ehrenamtliche Stunden zusammen. Da viele bereits seit mehreren Jahren regelmäßig mit dabei sind, war das Teamgefühl sehr harmonisch und auch neue Mitarbeitende integrierten sich schnell.

Während das Abbauteam noch nicht alle Wände und Streben verladen hatte, machten sich andere schon wieder Gedanken über das nächste Jahr. Besucherinnen und Besucher dürfen diesen kommenden »boot«-Auftritt mit Spannung erwarten, denn er wird ganz im Zeichen der 100-Jahr-Feierlichkeiten der beiden Landesverbände Nordrhein und Westfalen stehen.

Stefan Mülders ◀



Unverkennbare Bildsprache am Tauchstand der DLRG in Halle 11.

Messe »boot« aus Sicht der Standbesetzung

Wie ich die DLRG auf der Messe »boot« erlebt habe. Ein Erfahrungsbericht eines ehrenamtlichen Helfers auf dem Messestand der DLRG.

Dieses Jahr durfte ich die DLRG auf der Messe »boot« in Düsseldorf unterstützen. Das Team am Messestand war eine bunt gemischte Truppe. Wir haben uns gegenseitig ergänzt, unterstützt und jeder konnte seine Erfahrungen einbringen. Es war ein großartiges Erlebnis, mit den unterschiedlichsten Besuchern zu sprechen, egal ob sie bereits DLRG Mitglieder waren oder sich über die Arbeit der DLRG informieren wollten. Aufgrund der sehr individuellen Fragen und Anliegen der Messebesucher kam zu keinem Zeitpunkt Langeweile auf.

Bisher kannte ich nur die eine Perspektive auf der Messe »boot«, nämlich die des Besuchers. Meine persönliche Erfahrung als Standbesetzung? Es war toll, die eigene Leidenschaft und Erfahrung an die Besucher weiterzugeben. Stets ein freundliches Lächeln auf den Lippen lockte auch den einen oder anderen schüchternen Besucher an unseren Stand. Denn vielen in der Bevölkerung ist gar nicht bewusst, wie groß das Aufgabenspektrum der DLRG ist. Zu zeigen, dass wir nicht nur die »Retter in der roten Badehose« oder die »Schwimmlehrer im Seepferdchenkurs« sind, sorgte regelmäßig für erstaunte Blicke. Insbesondere die »Puzzle-Challenge« hatte es Groß und Klein angehtan. Schnell war das Interesse geweckt, die aktuelle Bestzeit zu knacken.

Ein Gespräch ist mir besonders im Gedächtnis geblieben: Eine Mutter war mit



Puzzle-Challenge: Groß und Klein versuchten mit viel Spaß, die Bestzeit zu knacken. © Sarah Sievers (2)

ihrem Sohn vor Ort, um gemeinsam einen schönen Tag zu verbringen. Zu Beginn des Gesprächs ging es primär darum, dass ihr Sohn gerne schwimmt und überlegt, diesem Hobby regelmäßiger nachzugehen. Am Ende kamen beide zu der Erkenntnis, dass eine Gliederung direkt vor der Tür liegt und sie nun gemeinsam das Rettungsschwimmabzeichen Bronze anstreben – am liebsten noch bis zum Sommer.

Es war mir eine Freude, die DLRG zu repräsentieren. Zu zeigen, dass jeder mit-

machen kann, egal ob jung oder alt, Anfänger oder Profi, regelmäßig oder gelegentlich. Die zahlreichen Möglichkeiten der DLRG aufzuzeigen, wie man sich ehrenamtlich engagieren kann, je nach Interesse, Fähigkeiten und Zeit, hat sich für mich persönlich gelohnt.

Mein Fazit: »Wer das Wasser liebt, ist nicht nur auf der Messe »boot« genau richtig, sondern auch bei der größten freiwilligen Wasserrettingsorganisation der Welt – der DLRG!«

Sarah Sievers <



Großer Andrang am Messestand der DLRG.

Katastrophenschutzübung im Bezirk Steinfurt

Wer am 21. Oktober im Kreis Steinfurt unterwegs war, wird die vielen Fahrzeuge der DLRG bemerkt haben. Einsatzkräfte aus Greven, Neuenkirchen/Wettringen, Altenberge, Emsdetten, Ibbenbüren, Recke, Rheine und Burgsteinfurt wurden am Donnerstagabend durch einen Voralarm in Einsatzbereitschaft versetzt. Am Samstag gegen 8:35 Uhr schrillten die Meldeempfänger und Telefone zum Vollalarm. Mit dem Einsatzstichwort »Person im Wasser« machten sich die Trupps auf den Weg nach Hörstel an den Torfmoorsee.

Unter Leitung des Führungstrupps der DLRG Münster galt es, verschiedene Szenarien abzuarbeiten. So mussten zum Beispiel in Not geratene Kajakfahrer gerettet und an Land gebracht, die Kajaks anschließend geborgen werden. Auch ein in Not geratener Schwimmer war mit einfachen Mitteln zu retten und zu versorgen. Nachdem dies erledigt war, versammelten sich die Trupps mit ihren Fahrzeugen auf dem Parkplatz zur Vollständigkeitsprüfung des Materials.

Anschließend ging es im geschlossenen Verband mit Blaulicht und Signalhorn in Richtung »Nasses Dreieck«. Im dortigen Hafen war das Ausflugsschiff St. Mauritius nach einem Maschinenausfall mit der Spundwand kollidiert und trieb manövrierunfähig im Hafenbecken. Durch die Kollision mit der Hafenmauer war der Rumpf der St. Mauritius beschädigt. Wasser drang in das Schiff ein. Darüber hinaus galt eine Person als vermisst.

Die Bootstrupps evakuierten die Passagiere mit Rettungsbooten. Weitere Trupps stabilisierten und sicherten das Schiff. Parallel suchten Taucher von einem weiteren Rettungsboot aus nach der vermissten Person im Hafenbecken. Gleichzeitig bauten wiederum andere Einsatzkräfte ein Zelt zur Patientenablage und -betreuung auf. So konnten sie alle evakuierten Personen schnell erstversorgen und an den Rettungsdienst übergeben.

Passanten meldeten einige Zeit später einen Flächenbrand an einer nahe gelegenen Uferböschung, zu dem die Feuerwehr hinzugezogen wurde. Da diese mit ihrem Löschfahrzeug die Einsatzstelle nicht erreichen konnte, nahm ein Rettungsboot die Löschpumpe samt Feuerwehrpersonal auf, um den Brand vom Wasser aus zu löschen.

Gegen 16:30 Uhr endete die Großübung des Bezirks Steinfurt mit einer gemeinsamen Runde und einem Feedback durch

den Referenten Katastrophenschutz und Organisator der Übung, Kai Rosenberger. Auch der Zugführer der DLRG Münster, Patrick Batzill, bedankte sich bei den insgesamt 64 Kameradinnen und Kameraden, die an der Übung teilnahmen.

Kai Rosenberger <



Rettung einer über Bord gegangenen Person.



Evakuierung der Passagiere des Ausflugsschiffs St. Mauritius.



Zusammenarbeit: Da die Feuerwehr selbst nicht an den Uferböschungsbrand herankam, übernahm ein DLRG Rettungsboot den Transport.

© Joel Krübler (3)



Hochwasser an der Weser bei Minden.

© Nilas Bögeholz

Hochwasser sorgte für nasse Weihnachten

Einsatz für die Wasserrettungszüge NRW (WR-Z NRW)

Tief Zoltan sorgte Ende Dezember für lang anhaltenden Dauerregen und damit für eine Hochwasserlage in vielen Teilen Deutschlands. Auch in Nordrhein-Westfalen stiegen viele Flusspegel stark an und überschritten die Meldeschwellen. Felder und Wiesen wurden überschwemmt und eine Überflutung von Wohngebieten war nicht mehr auszuschließen. Da viele Deiche längere Zeit im Wasser standen, drohten sie aufzuweichen. Bundesweit waren Einheiten der DLRG mit ereignistypischen Schadenslagen beschäftigt.

Viele unserer Einsatzkräfte stehen jederzeit für Einsätze in der örtlichen Gefahrenabwehr zur Verfügung und dies zu einhundert Prozent ehrenamtlich. Da sich Katastrophenschutz Einsätze mitunter über mehrere Tage hinziehen, gilt es nach einer Voralarmierung, die Einsatzfahrzeuge für einen möglichen mehrtägigen Einsatz vorzubereiten und das eigene Gepäck startklar zu machen.

Während sich die Bevölkerung in ganz Deutschland im Weihnachtseinsatz befand, galt es für viele Einsatzkräfte, sich auf einen möglichen Hochwassereinsatz vorzubereiten. Weihnachtsbraten, Plätzchenduft, Geschenke und das Fest der Freude und Nächstenliebe rückten plötzlich in den Hintergrund.

Am 23. Dezember spitzte sich die Lage in Nordrhein-Westfalen weiter zu und die ersten Wasserrettungszüge (WR-Z) aus Nordrhein rückten nach Oberhausen aus, um die Einsatzkräfte von THW und Feuerwehr wasserseitig abzusichern. Die Wasserrettungszüge zwei, zehn und elf aus Westfalen wurden in Voralarm versetzt. Über die Weihnachtstage blieb es ruhig und ein geplanter Wechsel der WR-Z im Voralarm fand statt. Die WR-Z sechs, acht und neun einschließlich der Fachberater gingen in Voralarm. Am Abend des 27. Dezember erfolgte die Alarmierung für den Fachberater und den WR-Z neun. Diese rückten nach Hamm aus. Vor Ort galt es insbesondere, für die Sicherheit der Einsatzkräfte zu sorgen, die einen Deich mit Sandsäcken sicherten. Außerdem übernahmen die Kräfte die Aufgabe des Deichläufers und halfen tatkräftig beim Sandsackverbau.

Am nächsten Tag löste der WR-Z sechs den Zug neun ab. Aufgrund einer Lageänderung entspannte sich die Situation in Hamm und die Einheiten rückten noch am selben Tag wieder ab. Trotzdem blieb der Voralarm für drei weitere Wasserrettungszüge bestehen, da die Lage bundesweit weiterhin angespannt war. Der Deutsche Wetterdienst meldete für die folgenden Tage anhaltenden Regen. An Silvester gab es zunächst Entwarnung und die bestehenden Voralarme wurden aufgehoben. Die Einsatzleitung behielt sich vor, die Lage weiterhin kritisch zu beobachten. Die Einheiten wären jederzeit einsatzbereit gewesen, wenn sich

die Lage wieder verschärft hätte. Die erste Januarwoche war nass, aber die Lage blieb stabil. Am 5. Januar meldete die Koordinierungsstelle die Rückkehr in den Normalbetrieb. Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement unserer Einsatzkräfte. Sie ließen trotz der Feiertage alles stehen und liegen und waren vor Ort. Vielen Dank auch an die Arbeitgeber, Familien und Partner unserer Helferinnen und Helfer für die Unterstützung, ohne die ein solches Ehrenamt nicht möglich wäre. Wir sind und bleiben engagiert für NRW.

»Ihnen allen gilt mein großer Dank!«

Anfang Januar machte sich NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst gemeinsam mit Umweltminister Oliver Krischer und der Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Detmold, Anna Katharina Bölling, ein Bild von der aktuellen Hochwasserlage. »In den vergangenen Tagen hat sich erneut gezeigt, wie groß der Zusammenhalt ist. Dass die Hochwasserlage bisher zwar angespannt, aber unter Kontrolle ist, verdanken wir der guten Zusammenarbeit von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Helfern und dem unermüdlichen Einsatz der zahlreichen Hilfskräfte. Ihnen allen gilt mein großer Dank!«, so Wüst bei seiner Ansprache am Deich.

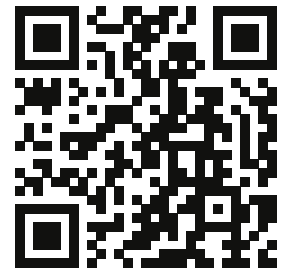


NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst (m.) macht sich ein Bild von der Hochwasserlage.
© Rocco Wilken

Der Einsatz in überschwemmten Wohngebieten, die Rettung und Evakuierung von Menschen und Tieren, die Deichverteidigung sowie die Unterstützung bei nicht wasserseitigen Einsätzen zählt zu den Leistungsmerkmalen eines Wasserrettungszuges NRW (WR-Z NRW). Der Katastrophenschutz in Deutschland lebt in erster Linie vom ehrenamtlichen Engagement und der guten Fachausbildung eines jeden einzelnen Helfers. Die Einsatzkräfte lassen sich in ihrer Freizeit ausbilden und stehen Tag und Nacht bereit, um anderen zu helfen, wenn sie gebraucht werden. Für die Bewältigung von Katastrophenlagen hält das Land NRW 20 Wasserrettungszüge vor, elf davon in Westfalen. Ein Wasserrettungszug besteht aus einem Führungstrup, zwei Bootsgruppen, einer Strömungsrettergruppe, einer Tauchgruppe und einem Logistiktrupp. Jeder bringt seine Stärken und Fachexpertise mit ein. Natürlich sind wir als DLRG jederzeit auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlern, die Lust haben, sich bei uns einzubringen.

Du hast Interesse dich zu engagieren? Du möchtest Teil des Teams sein oder die DLRG unterstützen? Dann melde dich bei einer Gliederung bei dir vor Ort und pack es an:

dlrg.de/plz-suche



Sarah Sievers ◀

Datum	Uhrzeit	Aktion
23.12.2023	14:00 Uhr	Voralarm für WR-Z WE 02, 10 und 11 + Führungskräfte
27.12.2023	18:00 Uhr	WR-Z WE 02, 10 und 11 aus Voralarm entlassen Voralarm für WR-Z WE 06, 08 und 09 und Fachberater
	22:50 Uhr	Alarmierung WR-Z WE 09 + Fachberater nach Hamm Voralarm für WR-Z WE 07
28.12.2023	09:40 Uhr	Alarmierung WR-Z WE 06 nach Hamm, um den WR-Z WE 09 abzulösen Voralarm für WR-Z WE 11
	17:00 Uhr	WR-Z WE 06 aus Einsatz entlassen
	20:00 Uhr	Alle Einheiten wieder am Heimatstandort
31.12.2023	12:00 Uhr	WR-Z WE 07, 08 und 11 aus dem Voralarm entlassen, Leitung Einsatz beobachtet die Lage weiterhin kritisch, Koordinierungsstelle bleibt aufrecht
05.01.2024	17:30 Uhr	Koordinierungsstelle wechselt zurück in den Normalbetrieb

Fakten zum Hochwassereinsatz (Westfalen)

Personal gesamt: 221

- › 110 über den LV (Einsatzkräfte im WR-Z, Fachberater mit Fahrer, Leitung Einsatz, KooSt)
- › 111 in der örtlichen Gefahrenabwehr

Stunden gesamt: 3.834

Beziehen sich auf den Einsatz über den Landesverband

- › Arbeitsstunden vor Ort/Schadensgebiet (WR-Z und Fachberater): 1554
- › Arbeitsstunden KooSt: 284
- › Bereitschaftsstunden insgesamt: 2.280
(auf umgerechnet 106 Tage)

Diese Zahlen sprechen für sich und zeigen eindeutig, dass eine einzelne Person niemals in der Lage wäre, das zu leisten. Dies ist eine großartige gemeinschaftliche Leistung und zeugt von Solidarität und gelebtem Teamwork.

Fahrtstrecke gesamt: 3.310 km

Die beiden Wasserrettungszüge sowie die Fachberater haben insgesamt eine ungefähre Strecke von 3.300 km zurückgelegt.



DLRG Einsatzkräfte bilden eine Sandsackkette.

© Tobias van der Linde

NRW-Innenminister Herbert Reul zeigte seine Anerkennung in einem Dankeschreiben Mitte Januar an alle Einsatzkräfte des Brand- und Katastrophenschutzes in NRW:

»Nur dank Ihres entschlossenen, professionellen und selbstlosen Einsatzes konnte für viele Bürgerinnen und Bürger das Schlimmste abgewandt werden.

Weil Sie den festlich gedeckten Tisch zu Weihnachten gegen Helm und Einsatzjacke eingetauscht haben, konnte das Hab und Gut vieler Betroffener erfolgreich geschützt werden. (...)

Sie haben eindrucksvoll bewiesen, dass die »Blaulichtfamilien« in Nordrhein-Westfalen zuverlässig, hoch motiviert und professionell ist.«



In den Farben getrennt, in der Sache vereint. Alle arbeiten Hand in Hand, um die Bevölkerung vor Schlimmerem zu bewahren. © Sebastian Höhnerhaus

Fachberater DLRG im Einsatz in Westfalen

Ein Blick hinter die Kulissen

Bei Katastrophen- und Großschadenslagen wird zur Unterstützung der Einsatzleitung ein operativ-taktischer Stab eingerichtet. Dieser kann sogenannte Fachberater hinzuziehen. Denn jede Hilfsorganisation hat unterschiedliche Spezifikationen und Möglichkeiten.

Martin Diekmann war einer von drei Fachberatern, die über die Feiertage für die DLRG Westfalen im Einsatz waren. Er war für 18 Stunden aktiv und schlug sich wortwörtlich die Nacht um die Ohren. Begleitet wurde er von seiner Tochter, die dabei unterstützend und als Fahrer*in tätig war. Martin selbst hatte nach dem langen Voralarm nicht mehr mit einem Einsatz gerechnet. Doch nach der Anforderung der Mobilen Führungsunterstützung (MoFuSt) ging alles ganz schnell. Letzte Sachen in die gepackte Tasche, mit dem Einsatzgebiet beschäftigen und los. »Die folgende intensive Einsatznacht war für mich kurzweilig und abwechslungsreich«, so Martin abschließend über den Einsatz.

Aber was macht ein Fachberater der DLRG?

Ein Fachberater begutachtet das Einsatzgebiet vor Ort, um die Lage einzuschätzen und zu bewerten, welche Maßnahmen noch zu treffen sind. Dabei ist er beratend tätig und schlägt der Einsatzleitung die notwendigen Maßnahmen vor. Die Absicherung von Einsatzkräften bei Wasserlagen gehört zu unseren Spezialisierungen als DLRG. Aber auch die Unterstützung bei der Alarmierung sowie die Vorbereitung und Durchführung der angeordneten Maßnahmen gehören zu den Aufgaben eines Fachberaters. Er muss stets den Überblick behalten und vorausschauend denken: Wann muss welche Maßnahme getroffen werden? Wie lange dauert diese und was ist als Nächstes zu tun?

Dazu gehört auch, sich Gedanken über ein mögliches Worst-Case-Szenario zu machen, um bestmöglich vorbereitet zu sein. Dabei darf die Kommunikation mit allen anderen Beteiligten nicht fehlen. Während sich die Einsatzkräfte von THW, Feuerwehr,



DLRG Fachberater an der Lagekarte.

© Kira Diekmann

DLRG und den vielen anderen Hilfsorganisationen mitten im Schadensgebiet befinden, zum Teil vom Schweiß oder Regen durchnässte Einsatzkleidung tragen und einen Sandsack nach dem anderen verlegen, erweckt die Stabsarbeit in einem beheizten Raum mit Kaffee, Tisch und Stühlen oftmals den Anschein von »Urlaub«. Die Stabsarbeit wird leicht unterschätzt. Hinter verschlossenen Türen blind auf alle möglichen Eventualitäten vorbereitet zu sein und jederzeit im besten Fall vor die Lage zu kommen, ist Höchstleistung und genauso wichtig wie die Tätigkeiten jeder einzelnen Einsatzkraft.

Sarah Sievers, Kira und Martin Diekmann ◀

Bundestagsabgeordneter informiert sich über Hochwassersituation

Dr. Janosch Dahmen (Bündnis 90/Die Grünen) informierte sich in der Rettungsstation Wetter am Harkortsee über die Arbeit der DLRG im Katastrophenschutz.

Dabei kamen die vermehrten Hochwasserereignisse der letzten Jahre zur Sprache. Darüber hinaus diskutierten die Beteiligten über den regelmäßigen Wasserrettungsdienst an unseren Flüssen und Seen sowie die von der DLRG geleistete Schwimmausbildung und die Bäderproblematik.

Dr. Dahmen dankte allen ehrenamtlichen Helfern der DLRG im Bezirk für ihr Engagement.

Bärbel Brünger ◀



v.l.: Jens Rettschlag (Vorsitzender der DLRG Wetter), Karen Haltaufderheide-Uebelgünn (Stadträtin in Wetter, Bündnis 90/Die Grünen), Matthias Kube (Leiter Einsatz des DLRG Bezirks Hagen/Ennepe-Ruhr) und Dr. Janosch Dahmen (Mitglied des Bundestages, Bündnis 90/Die Grünen).

© privat

Spendenübergabe an den Landesverband

Im Oktober trafen sich Vertreter des Vorstandes des Landesverbandes Westfalen sowie Vertreter der Ortsgruppen Westhofen-Garenfeld, Witten-Mitte, Bochum-Süd und Linden-Dahlhausen mit dem stellvertretenden Vorsitzenden des Siemens Caring Hands e.V., Peter Kastenmeier, zur Spendenübergabe.

Bereits im Vorfeld hatte der Landesverband Westfalen bei den vom Hochwasser 2021 betroffenen Ortsgruppen den Spendenbedarf abgefragt. Es wurden die Ortsgruppen berücksichtigt, bei denen noch keine Spenden eingegangen waren, und jene, bei denen die Versicherungen nicht alle Schäden übernehmen.

Durch die Veranstaltung führte Vizepräsident Achim Sandmann. Nach einer kur-

zen Einführung und Ansprache durch Präsident Frank Keminer stellten die Vertreter der Ortsgruppen die Hochwasserschäden vor.

Peter Kastenmeier erläuterte, dass Siemens Caring Hands ebenfalls eine ehrenamtliche Organisation sei, die Spenden für Katastrophenschäden sammle und an Geschädigte oder auch an Organisationen, die im Katastrophenschutz tätig sind, verteile. Die Spenden kämen von Siemens-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern. Im Rahmen eines sogenannten Matchings verdopple die Unternehmensleitung der Siemens AG die eingegangenen Spenden.

Bei den Überlegungen, wo die Spenden eingesetzt werden könnten, führte die Affinität von Kastenmeier zu Blaulichtorganisationen und somit zur DLRG. Auch die Bergwacht Bad Tölz erhielt eine Spende aus diesem Topf, um im Trainingszentrum der Bergwacht den Bereich der Strö-

mungsretteraus- und -fortbildung weiter auszubauen. Dies kommt allen Strömungsrettern in ganz Deutschland zugute. Kastenmeier sagte in seiner Rede: »It's all about people – am Ende geht's um die Menschen, die bei der DLRG im Fokus stehen. Die, denen geholfen wird, die, die helfen, und die Gemeinschaft.« Siemens Caring Hands möchte mit der Spende nicht nur den finanziellen Aspekt zum Ausdruck bringen, sondern auch ein Zeichen der Anerkennung für die Gemeinschaft innerhalb der DLRG und die ehrenamtliche Arbeit setzen. Kastenmeier überreichte anschließend Frank Keminer einen Scheck in Höhe von 50.000 Euro. Kathrin Reckmann <



Spendenübergabe (v.l.): Achim Sandmann, Peter Kastenmeier und Frank Keminer.

© Svenja Reckmann

Die Hochwasserkatastrophe im Sommer 2021 ist vielen in Erinnerung geblieben. Die Katastrophe war geprägt von schweren Sturzfluten und Überschwemmungen. Sie verursachte massive Schäden an Gebäuden und Infrastruktur. Mehr als 180 Menschen verloren ihr Leben. Zehntausende Helferinnen und Helfer waren im Einsatz, um zu helfen. Auch die DLRG war stark vertreten – 316 Einsatzkräfte allein aus Westfalen. Sie waren vor allem in den ersten Stunden der Katastrophe zur Stelle, um Menschen zu evakuieren und zu retten. Sie haben geschuftet, geschwitzt, kaum geschlafen und ihr Bestes für die Hilfsbedürftigen gegeben. Viele Gliederungen in Westfalen waren aber auch selbst »Opfer« der Flutkatastrophe.



Den Helfern helfen!

Spenden Sie einmalig oder per Dauerauftrag und unterstützen Sie unsere gemeinnützige Stiftung.

Mit Ihrer Hilfe stärken Sie den Landesverband Westfalen bei seiner Arbeit in Ausbildung, Einsatz und Prävention.



DLRG Stiftung Westfalen

Sparkasse Dortmund

IBAN: DE45 4405 0199 0001 1548 77

BIC: DORTDE33XXX

Sanitätsausbilder-Lehrgang erfolgreich

Im November schlossen elf angehende Sanitätsausbilder ihre Ausbildung in Hattingen erfolgreich ab. Sieben Teilnehmer kamen aus dem Landesverband Westfalen, ein Teilnehmer aus dem Landesverband Nordrhein und drei aus dem Landesverband Hessen.

An zwei Wochenenden (10. bis 12. sowie 17. bis 19. November) wechselten sich theoretischer Unterricht und praktische Übungseinheiten ab, in denen die angehenden Sanitätsausbilder die Inhalte der San-A- und San-B-Ausbildung ausgiebig erprobten. Ausbildungsinhalte waren unter anderem der sichere Umgang mit Sauerstoff, die Herz-Lungen-Wiederbelebung in der Zwei-Helfer-Methode mit AED und Sauerstoff sowie die Sicherung der Atemwege. Tragetechniken und der Umgang mit verschiedenen Tragen, die Vorbereitung von Infusionen und Injektionen sowie die achsengerechte Rettung waren ebenfalls wichtige Themen der Ausbildung.

Volker Kalinke <



HLW in der Zwei-Helfer-Methode mit Beatmungsbeutel, Sauerstoff und AED.

© Volker Kalinke

Aufbauseminar »Medizin Praxis«

Bei einem Tauchnotfall schnell und erfolgreich helfen zu können, gehört im Bereich des Einsatz- und Freizeitgerätetauchens der DLRG dazu. Aus diesem Grund widmete sich die erste Fortbildungsveranstaltung des Landesverbandes den medizinischen Grundlagen und der Praxis von Tauchnotfällen sowie deren Bewältigung. Das Seminar Medizin Praxis am 13. Januar in Siegen war daher schnell ausgebucht und die Teilnehmer scheuten selbst aus Minden nicht die winterliche Anreise in den Bezirk Siegen-Wittgenstein.

Der Bezirksbeauftragte Tauchen, Detlef Krauß, startete als Lehrgangsleiter das Seminar mit einer Online-Übung zur Abwicklung eines Tauchnotfalls. Die Auswertung der Ergebnisse leitete in die Betrachtung der aktuellen Situation von Tauchnotfällen und deren Ursachen über. Die Vertiefung der medizinischen Grundlagen ergänzte den Vortrag und die sich immer wieder entwickelnde Diskussion mit uns Teilnehmenden.

Direkt nach der Mittagspause ging es an die Stationenarbeit zu den zuvor theoretisch erarbeiteten Themen: HLW, Freihalten der Atemwege mittels Intubation, Transporttechniken und praktische Abwicklung des Tauchnotfalls. Kleine Gruppen zu je vier Personen übten so knapp eine Stunde zu jedem Thema unter fachkundiger Anleitung. Auch in diesem Praxisteil entwickelten sich konstruktive Diskussionen, die uns Teilnehmer inhalt-

lich weiterbrachten und die Handlungssicherheit unterstützten.

Nach der Feedbackrunde wurde deutlich, dass sich die teilweise mehrstündige Anreise für alle Teilnehmenden sehr gelohnt hat und der Wunsch nach mehr Veranstaltungen dieser Art besteht. An dieser Stelle geht auch ein großes Lob und herzlicher Dank an Detlef für das lehrreiche und interessante Seminar, die Gewinnung weiterer Fachleute als Referenten und die komfortable Seminarumgebung.

Thorsten Lungen <



Rettung eines Verunglückten (Archiv-Foto).

© Martin Diekmann

Mit 12 Jahren zum Lebensretter

Ein Urlaub soll entspannend und erholsam sein. Doch der Sommerurlaub der Familie Maciej im Jahr 2023 sollte alles andere als erholsam werden.

Vater Sascha ging mit seinem Sohn Tim in Großenbrode in der Lübecker Bucht tauchen. »Papa hatte extra eine Tauchmaske gekauft. Als er aus dem Wasser kam, sagte er, er fühle sich nicht gut«, berichtete Tim. Kurz darauf verliert der Vater das Bewusstsein. Tim handelt sofort und weiß intuitiv, was zu tun ist: »Ich gab ihm ein paar Backpfeifen mit der Tauchmaske und hielt dann seinen Kopf hoch. Leider musste er trotzdem etwas Wasser schlucken.« Anschließend rief Tim laut um Hilfe.

Die Rettungsschwimmer der Ortsgruppe Herford, die gerade Wachdienst am Badestrand hatten, wurden darauf aufmerksam und eilten sofort zu Hilfe. Auch Tims Onkel bemerkte, dass etwas nicht stimmte, und kam mit seinem Paddle Board zu Hilfe. Die Rettungskräfte konnten Sascha Maciej auf das Paddle Board heben und zum Strand bringen.

Sofort begannen sie mit Erste-Hilfe-Maßnahmen, da der 37-Jährige zu diesem Zeitpunkt nicht mehr atmete. Die Maßnahmen halfen. Der Mann begann zu atmen und kam wieder zu sich. Gleichzeitig versammelten sich Touristen um die Ersthelfer und schirmten die Situation mit Decken und Handtüchern ab.

Da kein Rettungswagen mit Notarzt zur Verfügung stand, wurde der Helikopter samt Notarzt alarmiert. Der Einsatzleiter der Herforder, Kai Möller, erinnert sich: »Der Strand war voll. Es war einer der wenigen schönen Tage. Die Touristen haben eher geholfen als gestört. Es war ein gutes Zusammenspiel aller.«

Während Sascha Maciej ins Krankenhaus gebracht wurde, blieb Tim bei seiner Familie. Nur einmal konnte er seinen Vater im Krankenhaus besuchen. »Ich bin sehr stolz auf meinen Sohn. Dafür, dass er nie einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht hat, hat er super reagiert«, sagte der Papa im Vereinsheim der Ortsgruppe Iserlohn.

Aufgrund dieser außergewöhnlichen Rettung schlug die Ortsgruppe Herford Tim für die Lebensrettermedaille vor, die er in seiner Heimatstadt Iserlohn verliehen bekam. »Es ist nicht selbstverständlich, dass in dieser Form geholfen wird. Wir von der DLRG arbeiten daran, dass sich das ändert. Was du geleis-



Vater Sascha Maciej und Sohn Tim.

© Dennis Echtermann (2)

tet hast, macht uns sehr stolz«, sagte der zweite Vorsitzende der Ortsgruppe Iserlohn, Theo Koch. Umso beeindruckter waren alle Anwesenden, als sie erfuhren, dass Tim nur das »Seepferdchen« hat. »Du hast meinen absoluten Respekt, dass du das so gut gemacht hast. Es ist wichtig, dass das auch gesehen und gewürdigt wird«, sagte LV-Vizepräsidentin Rosemarie Kellermeier. Neben der Medaille des Landesverbandes erhielt Tim eine einjährige Mitgliedschaft in der DLRG Iserlohn sowie die Teilnahme an einem Rettungsschwimmkurs. Diesen kann er nun im Seilerseebad einlösen – ein ideales Geschenk, denn Tim schwimmt sehr gerne.

Florian Kraas <



v.l.: LV-Vizepräsidentin Rosemarie Kellermeier, 2. Vorsitzender DLRG Iserlohn, Theo Koch, Tim Maciej und der Bürgermeister der Stadt Iserlohn, Michael Joithe.

impressum

Ausgabe Westfalen

Die Regionalausgabe Westfalen erscheint als Teilausgabe des Lebensretters viermal im Jahr. Ihre Seiten bilden das offizielle Verbandsorgan der DLRG Westfalen. Die Auflagenhöhe beträgt derzeit 3.000 Exemplare.

Anschrift: DLRG Landesverband Westfalen e. V., Pierbusch 4 b
44536 Lünen, geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de, ☎ 0231 586877-0

Redaktion: Heinz Borgmann, Sarah Sievers, Karola Roof, Hendrik Scheiper und Wolfgang Cech

Redaktionelle Beiträge für die folgende Ausgabe unter Angabe von Autorennamen und Bildnachweis bitte per E-Mail an: redaktion@westfalen.dlrg.de.

Eingereichte Beiträge und Bilder können durch die Redaktion überarbeitet werden. Bildrechte sowie Einverständniserklärungen müssen vorliegen.

Redaktionsschluss: Ausgabe Westfalen 2/2024, 15. April 2024.

Eisrettung in Siegen

Gemeinsame Übung von DLRG und Feuerwehr



Sogar mit einem Raft übten die Einsatzkräfte die Rettung einer im Eis eingebrochenen Person.

© Felix Besser (2)



WDR Lokalzeit begleitete die Übung.

Die Faszination des Winterzaubers, der sich im Januar in vielen Teilen Deutschlands zeigte, war riesig, barg aber auch eine Menge Gefahren. Seen, Teiche, überschwemmte Wiesen und Felder sowie teilweise Uferbereiche von Flüssen waren zugefroren. Überall in den Medien waren die Aufrufe der DLRG präsent, die Eisflächen nicht zu betreten, wenn diese nicht freigegeben sind. Dieses Naturschauspiel bot perfekte Bedingungen für die Einsatzkräfte von Feuerwehr und DLRG.

Dass wir als DLRG bei sonst wärmeren Temperaturen so wie in Hochwasserlagen zum Einsatz kommen, ist vielen bekannt. Aber auch die Rettung von ins Eis eingebrochenen Personen zählt zu unseren Aufgaben und will geübt sein. Die DLRG Siegen, unterstützt von den Ortsgruppen Bad Berleburg und Eiserfeld, zeigte im Januar gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Siegen und der Freiwilligen Feuerwehr Siegen-Alchetal, dass die Einsatzkräfte der DLRG nicht nur die typischen »Schönwetter-Retter« sind. Selbst eisige Temperaturen hielten die Einsatzkräfte nicht davon ab, eine Eisrettungsübung durchzuführen.

Bei Temperaturen von minus neun Grad Celsius trafen sich insgesamt 35 Einsatzkräfte an einem zugefrorenen Weiher in Seelbach, um dort gemeinsam zu üben. Sie übten verschiedene Rettungstechniken, um eingebrochene Personen zu retten. Neben

einem speziell für die Eisrettung konstruierten Eisretter stand auch die Rettung mit anderen Hilfsmitteln wie dem Spineboard, einer Leiter oder auch dem Raft auf dem Programm. Eine Drohneneinheit ergänzte die Lageerkundung. Felix Besser, Sarah Sievers ◀



EAM-Stiftung zeichnet DLRG Natzungen aus

Die Stiftung des Regionalversorgers EAM vergab 50.000 Euro für Projekte in den Bereichen »Heimspflege und Heimatkunde«, »Denkmalschutz und Denkmalpflege« sowie im Jugend- und Nachwuchsbereich der Fördergebiete »Feuer-, Arbeits- und Katastrophenschutz« und »Rettung aus Lebensgefahr«.

Die EAM-Stiftung förderte 22 regionale soziale Projekte in elf Landkreisen, darunter auch eines im Landkreis Höxter. »Insgesamt haben sich 227 Initiativen und Organisationen mit ihren Projekten um die Stiftungspreise beworben«, erklärte die Landrätin des Landkreises Northeim und Vorsitzende des Stiftungskuratoriums, Astrid Klinkert-Kittel.

EAM-Geschäftsführer und Mitglied des Stiftungsvorstands, Olaf Kieser, hob das soziale Engagement der Stiftung hervor: »Die EAM-Stiftung ist seit vielen Jahren eine feste Größe für die sozial engagierten Vereine und Organisationen. Als regional verwurzeltes Unternehmen ist es für uns wichtig, diesen gemeinnützigen Einsatz zu unterstützen.« Bereits zum 18. Mal unterstützt die EAM mit ihrer Stiftung gemeinnützige Projekte.

Die Ortsgruppe Natzungen erhielt nun 2.000 Euro. Damit will sie Strömungsrettungsausrüstung für das Jugend-Einsatz-Team (JET) beschaffen. Vorgesehen sind Wetterschutzjacken, Neoprenanzüge, Helme und Prallschutzwesten. Zudem soll das JET mit einheitlichen T-Shirts ausgestattet werden.

Markus Tewes, EAM-Stiftung <



v.l.: EAM-Geschäftsführer Olaf Kieser, Christoph Dierkes (Vorsitzender OG Natzungen), Northeims Landrätin Astrid Klinkert-Kittel, EAM-Geschäftsführer Hans-Hinrich Schriever, Katja Tewes (Jugendvorsitzende OG Natzungen) und Nicolas Aisch (Bürgermeister Borgentreich). © Nicole Sprenger (EAM-Stiftung)

50 Jahre OG Dortmund-Hombruch

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Dortmund-Hombruch erinnerte Oberbürgermeister Thomas Westphal in seiner Festansprache an das ereignisreiche Jahr 1972.

Es war der Beginn einer mittlerweile 51-jährigen Geschichte mit vielen Ereignissen, wie der Leiter der DLRG Hombruch, Karl-Heinz Betzer, in seiner Ansprache berichtete. Corona führte nicht nur zur monatelangen Schließung des Hallenbades und Unterbrechung des Ausbildungsbetriebes. Auch die Jubiläumsveranstaltung wurde kurzerhand um ein Jahr verschoben. Auch wenn die Ortsgruppe Hombruch erst 1972 gegründet wurde, ganz DLRG-frei war Hombruch bis dahin nicht. Bereits seit den 1950er-Jahren betrieb der Bezirk Dortmund im Freibad Froschloch einen Stützpunkt. Im Jahr 1971 fanden erste Gespräche zur Gründung einer Ortsgruppe statt. Auf dieser Basis entwickelte sich die Ortsgruppe schnell. Hier zeigten sich die Hombrucher Retter innovativ und boten als einer der ersten Vereine in Deutschland Schwimmkurse für Babys an. Aber auch mit Schwimmkursen für Erwachsene waren die Hombrucher Schwimmausbilder aktiv.



v.l.: Bezirksbürgermeister Nils Berning, Kabarettistin Franziska Mense-Moritz, Oberbürgermeister und DLRG Schirmherr Thomas Westphal, Ortsgruppenleiter Karl-Heinz Betzer sowie Bezirksleiter Stefan Raetsch. © Joachim Walbert

Die Rettungsschwimmer sorgen zudem auf den Wasserrettungsstationen am Hengsteysee, Möhnesee sowie bei Veranstaltungen im Dortmunder Hafen und auf dem Phönixsee für Sicherheit. Auch im Katastrophenschutz engagieren sich ihre Helfer. Ob beim Rheinhochwasser 1995 in der überschwemmten Kölner Altstadt oder im Juli 2021 in Hagen und Heinsberg: Die Hombrucher Retter waren zur Stelle.

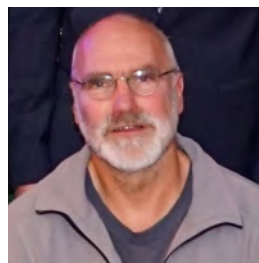
Nach dem offiziellen Teil mit den Festreden von Oberbürgermeister und Schirmherr Thomas Westphal, Bezirksbürgermeister Nils Berning, Ortsgruppenleiter Karl-Heinz Betzer und Bezirksleiter Stefan Raetsch schwangen die Gäste im gut gefüllten Werkssaal der DSW das Tanzbein. Mit kleinen Auflockerungen zwischen durch führte die Kabarettistin Franziska Mense-Moritz von den »Pottrosen« durchs Programm.

Joachim Walbert <

Ausgezeichnet



Jürgen Brinkmann



Frank Meerbach © privat (2)

Das Verdienstzeichen in Gold mit Brillant überreichte der Vorsitzende der Ortsgruppe Dortmund-Mitte, Marvin Schnell, im Rahmen einer Feierstunde an Jürgen Brinkmann und Frank Meerbach.

Beide waren über drei Jahrzehnte in verschiedenen Vorstandsämtern tätig, zuletzt als Vorsitzende, und haben sich stets in den Dienst der DLRG gestellt.

Marvin Schnell <